

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2020

Ostwestfalen-Lippe

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](#).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile für Nordrhein-Westfalen zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Ostwestfalen-Lippe



- Im Nordosten Nordrhein-Westfalens gelegen umfasst die Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe die Stadt Bielefeld sowie die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn.
- In Ostwestfalen-Lippe (OWL) leben 2,05 Mio. Menschen. Nur das Ruhrgebiet und die Wirtschaftsregion Köln/Bonn haben mehr Einwohner. Da Ostwestfalen-Lippe jedoch die größte Fläche aller neun Wirtschaftsregionen aufweist, ist es mit 315 Einwohnern je Quadratkilometer im Vergleich zu den städtisch geprägten Regionen eher dünn besiedelt.
- 29,1% der Beschäftigten in OWL (NRW: 20,2%) arbeiten im Produzierendem Gewerbe (Folie 3.2). Hier hat die regionale Wirtschaft auch ihren Schwerpunkt. Wichtige Branchen sind unter anderem die Möbel- und Ernährungsindustrie, der Maschinenbau sowie die Hersteller elektrischer Ausrüstungen (Folie 3.3). Die Unternehmen sind überwiegend mittelständisch geprägt und befinden sich meist noch in Familienbesitz.

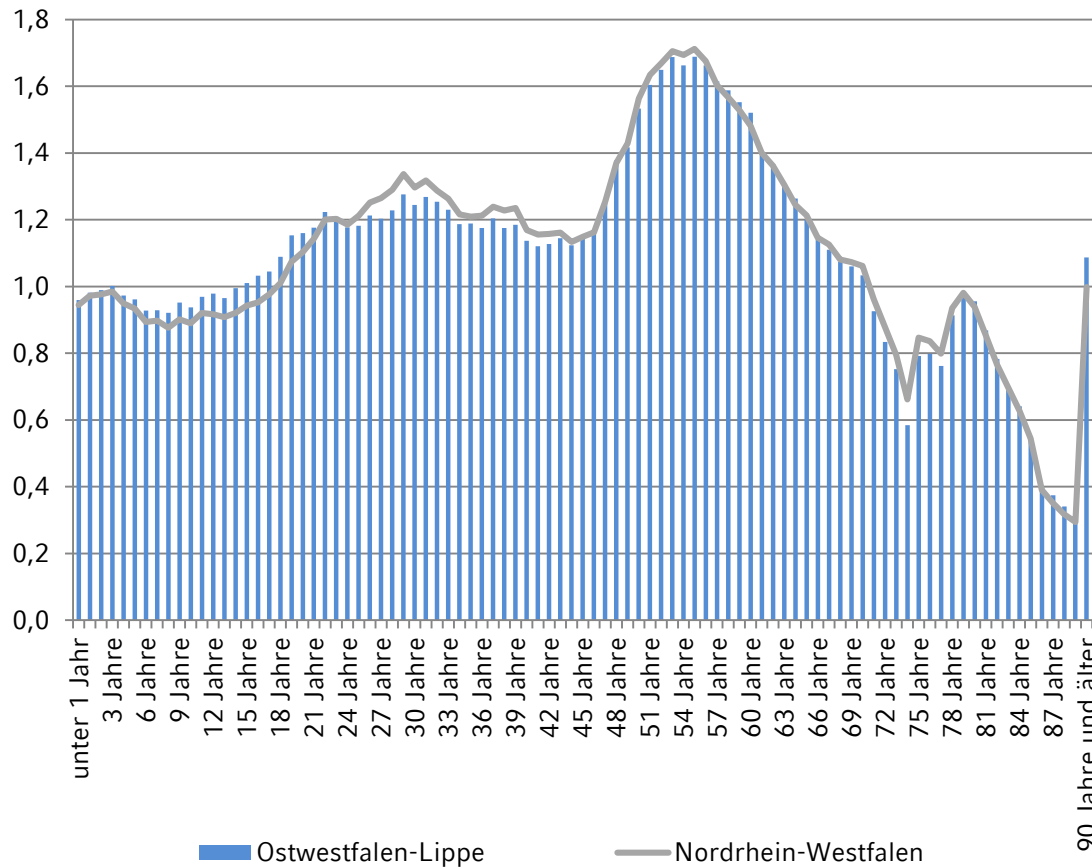


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Altersklassen (in %)



Erläuterungen

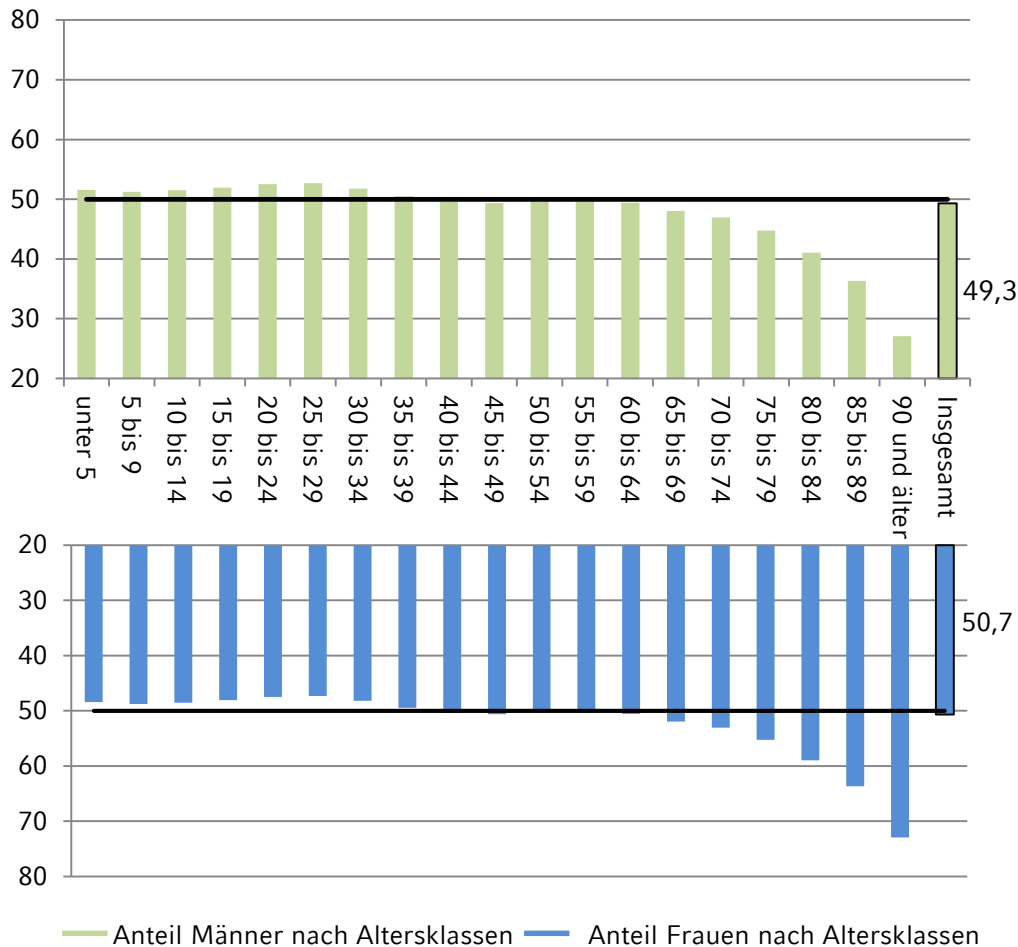
- Das Alter der Bevölkerung in OWL liegt mit 43,8 Jahren leicht unter dem Durchschnitt Nordrhein-Westfalens (44,1 Jahre).
- Bei Betrachtung der Altersstruktur fällt der hohe Anteil Jüngerer auf. Sowohl Kinder als auch Jugendliche sind in OWL überrepräsentiert.
- Der Kreis Paderborn (42,1 Jahre) gehört mit zu den jüngsten Teilregionen in NRW. Der Kreis zeichnet sich durch zahlreiche Kinder und junge Erwachsene aus. In der Universitätsstadt Bielefeld leben ebenfalls zahlreiche junge Erwachsene. Die Kreise Höxter (45,4 Jahre) und Herford (45,0 Jahre) sind hingegen überdurchschnittlich alt. Diese Mischung sorgt für eine Altersstruktur, die dem Landesdurchschnitt stark ähnelt.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)



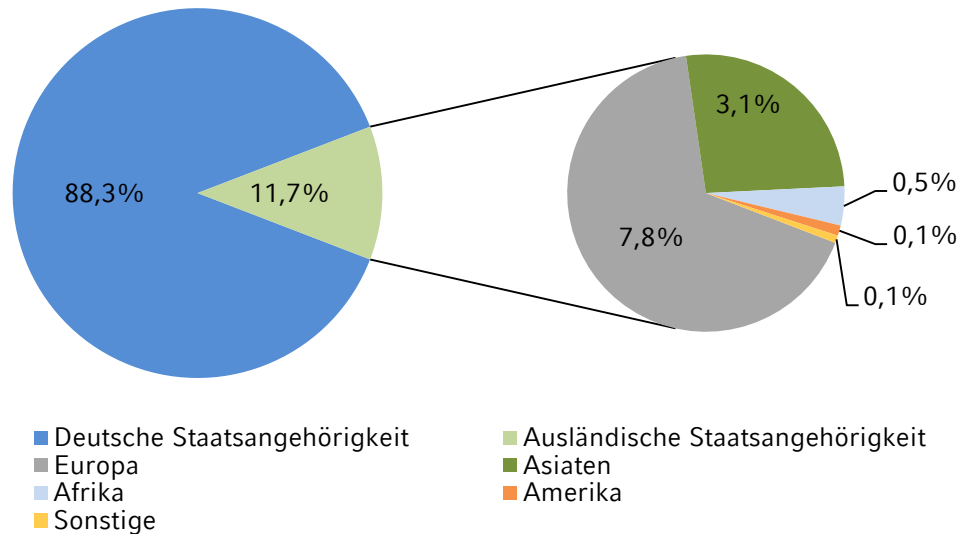
Erläuterungen

- Mit 50,7% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch in OWL gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist auch in den Kreisen OWLs klar erkennbar.
- In der Stadt Bielefeld überwiegt hingegen der Frauenanteil deutlich. Ein Grund hierfür dürfte in der Wirtschaftsstruktur liegen. Während der Kreis Paderborn stark vom Produzierenden Gewerbe geprägt ist, dominieren in Bielefeld die Dienstleistungsbereiche (vgl. 3.1).
- Im Produzierenden Gewerbe finden sich eher männertypische Beschäftigungsformen, während Frauen häufiger im Dienstleistungssektor tätig sind. Zudem weist die Universität Bielefeld einen deutlichen Frauenüberschuss unter den Studierenden auf.

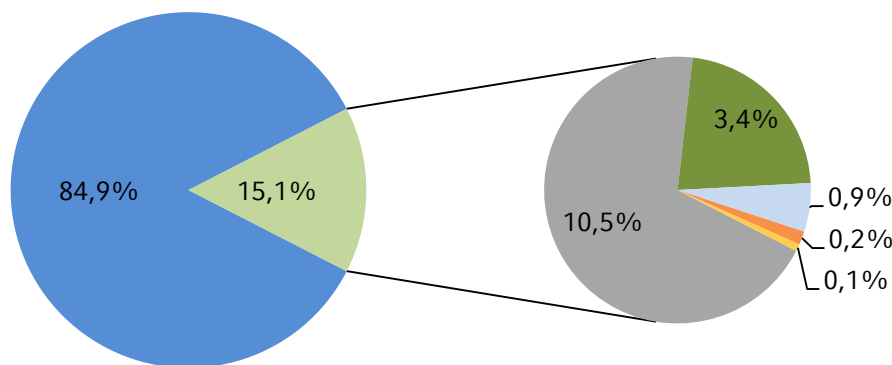
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)

Region Ostwestfalen-Lippe



Nordrhein-Westfalen

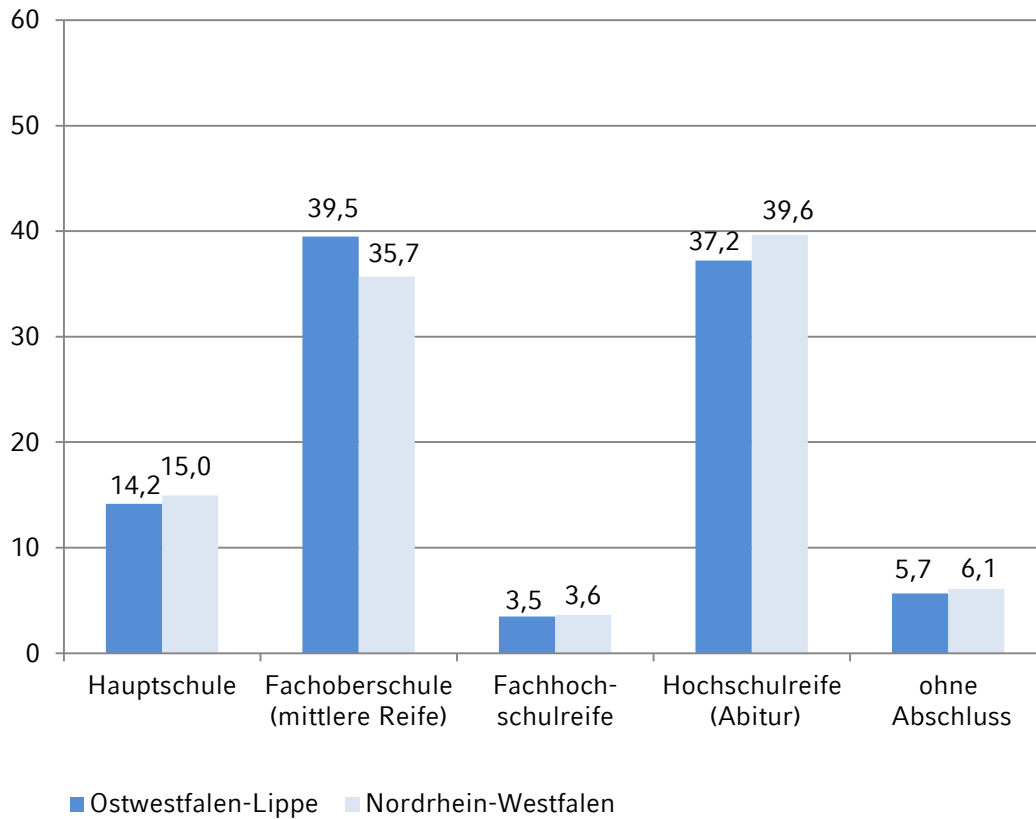


Erläuterungen

- Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in OWL (11,7%) niedriger als im Landesdurchschnitt (15,1%).
- Dabei sind vor allem ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern unterrepräsentiert. Hierzu zählen auch türkische Staatsbürger, die mit 35.400 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe stellen. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein typisches Bild.
- Asiatische Staatsbürger gibt es hingegen durchschnittlich viele. Diese machen 3,1% an der Bevölkerung aus und damit nahezu so viel wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Dieses Resultat ist wesentlich auf die 24.400 Syrer und 14.400 Iraker zurückzuführen, die Ende 2019 in OWL lebten. Rund 17% aller irakischen Mitbürger aus NRW leben in Ostwestfalen-Lippe.
- Polen stellen mit 23.300 Personen die drittgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe. Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der verbundenen Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2018 (in %)

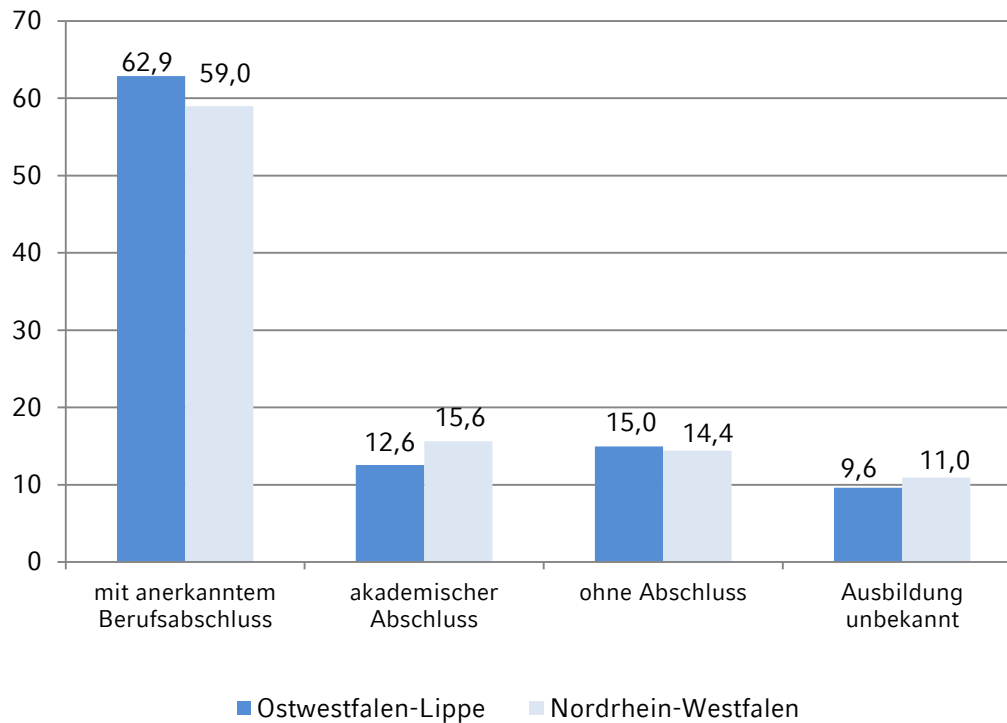


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2018 haben rund 5,7% der Schüler in Ostwestfalen-Lippe die Schule ohne Abschluss verlassen, was leicht unter dem Durchschnitt im Bundesland von 6,1% lag.
- Allerdings liegt auch der Anteil der Abiturienten in OWL mit 37,2% etwas unter dem landesweiten Wert (39,6%).
- Demgegenüber absolvierten deutlich mehr Schüler in der Region (39,5%) die mittlere Reife als im Bundesland insgesamt (35,7%).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Juni 2019 (in %)



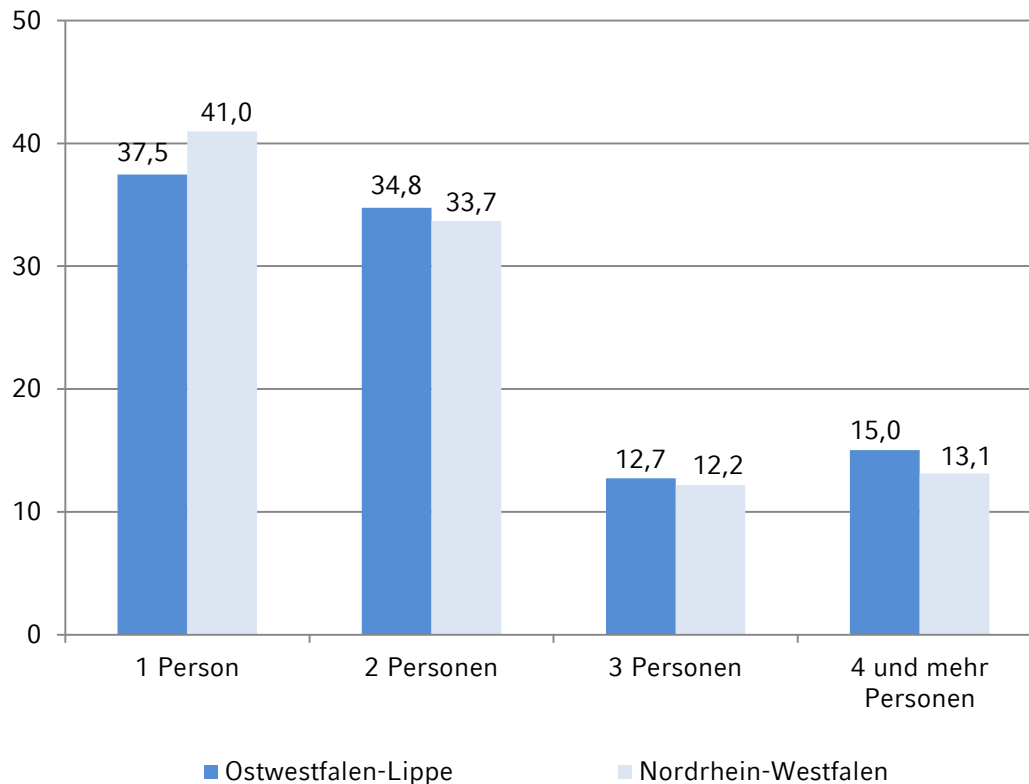
Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion OWL besaßen im Juni 2019 nur 12,6% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss. Die Akademikerquote ist in NRW nur noch in den Wirtschaftsregionen Niederrhein und Südwestfalen geringer.
- Dagegen ist der Anteil der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss, also duale Ausbildung bzw. Lehre, in der Region OWL höher als im Landesdurchschnitt.

Hinweis: Die Summen können von 100% abweichen, da bei einem Teil der Bevölkerung die Bildungsabschlüsse unbekannt sind.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- In Ostwestfalen-Lippe sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Lediglich 37,5% der Haushalte werden von Singles bewohnt. In urbaneren Wirtschaftsregionen wie der Region Düsseldorf (45,1%) oder dem Bergischen Städtedreieck (42,9%) sind es weit mehr.
- Dieses Stadt-Land-Gefälle zeigt sich auch innerhalb der Wirtschaftsregion. In der Stadt Bielefeld gibt es 45,3% Single-Haushalte, im Kreis Minden-Lübbecke sind es hingegen lediglich 35,0%.
- Große Haushalte ab vier Personen und mehr kommen in OWL etwas öfter vor als landesweit. Hierzu tragen vor allem die Kreise Gütersloh (15,9%) und Paderborn (16,7%) bei.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

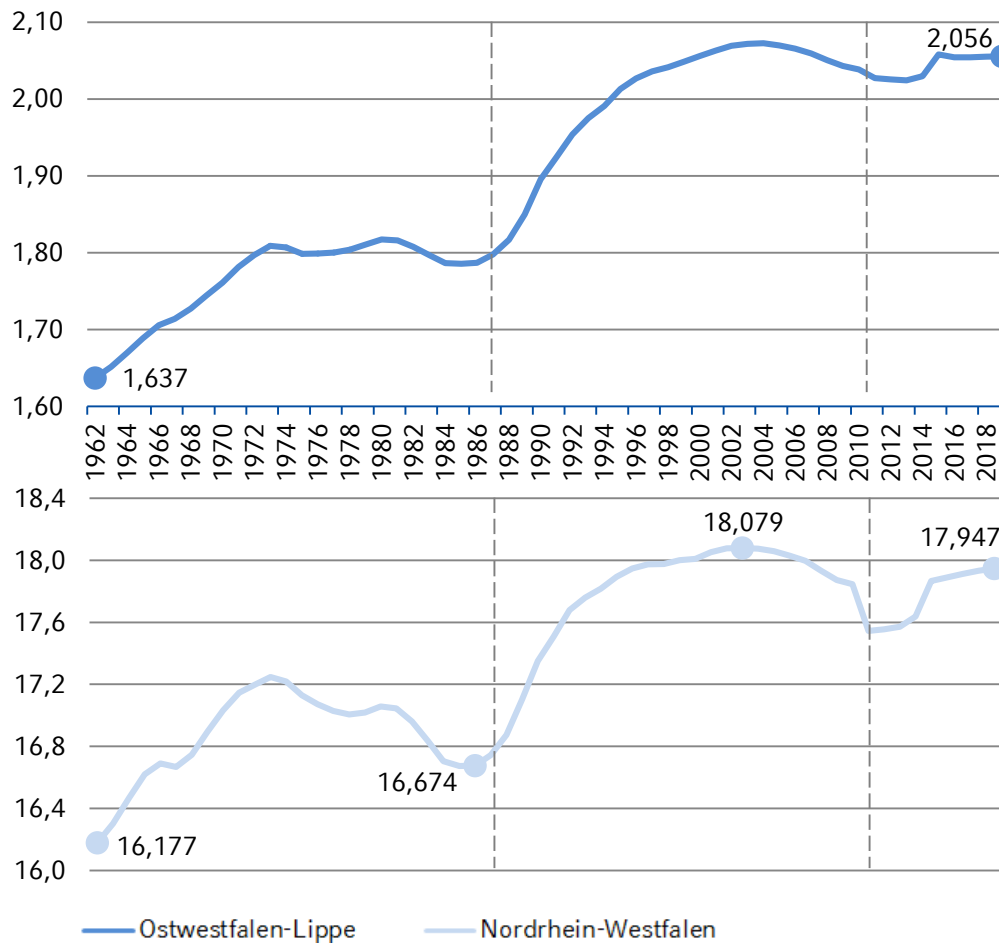


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2019 (absolut in Mio.)



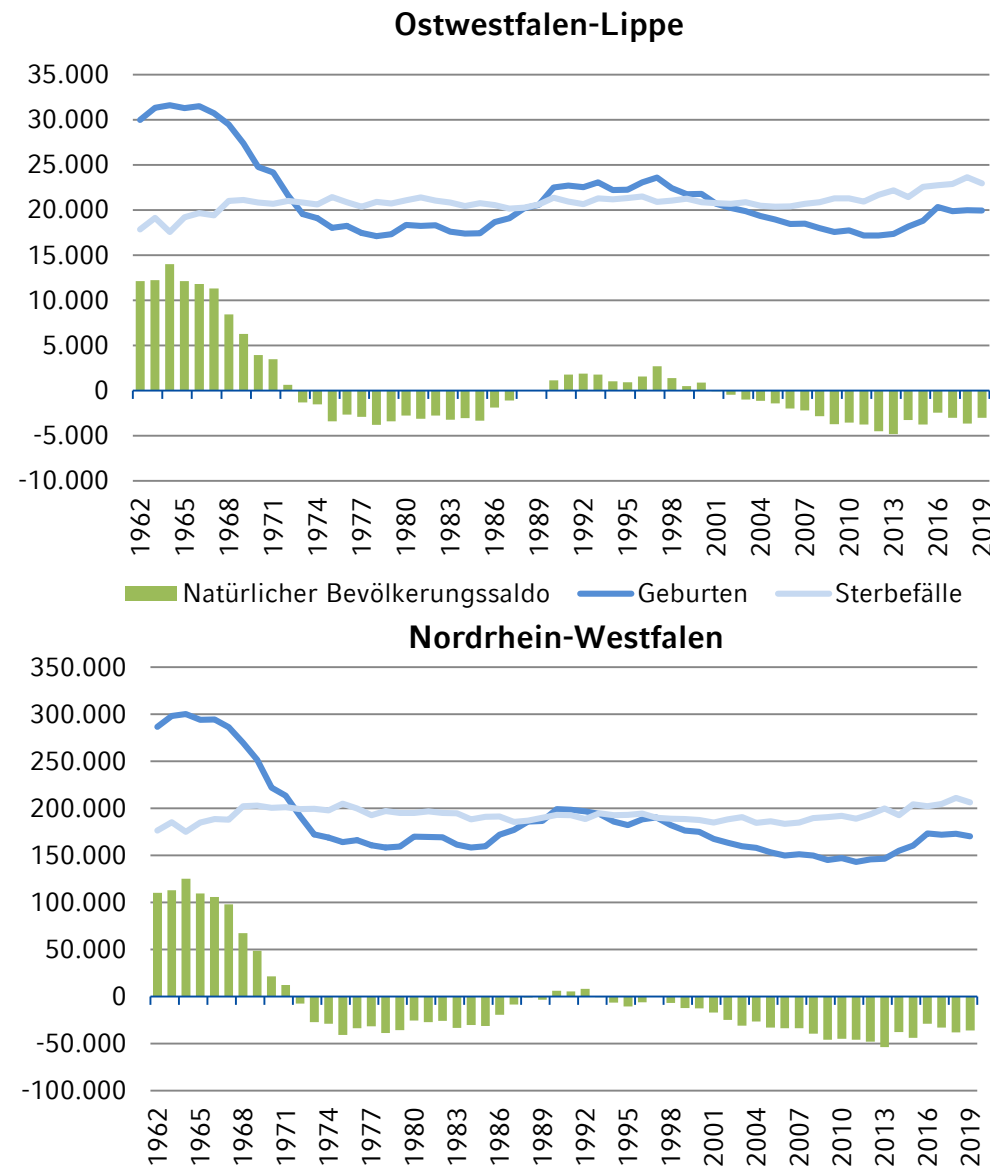
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch neuen Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalens und der Region Ostwestfalen-Lippe verlief in den vergangenen Jahrzehnten in ähnlicher Weise, allerdings entwickelte sich OWL deutlich dynamischer.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung NRWs bis etwa Mitte der 80er Jahre. In der Region OWL blieb sie hingegen weitgehend konstant.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum, das bis Anfang der 2000er Jahre anhielt. Während dieser Zeit sorgten sowohl hohe Geburtenzahlen (vgl. 2.2) als auch Zuwanderungseffekte für eine deutlich dynamischere Entwicklung OWLs im Vergleich zum gesamten Bundesland.
- Der danach einsetzende Bevölkerungsrückgang stoppte vorläufig im Jahr 2014. Hauptgrund war der Zuzug von Menschen aus Krisenregionen. Aber auch steigende Geburtenzahlen trugen ihren Teil zum Bevölkerungszuwachs bei, der in OWL jedoch nur bis 2015 anhielt. Seitdem verharrt die Einwohnerzahl bei ca. 2,05 Millionen.
- Innerhalb OWLs ist die Entwicklung jedoch nicht einheitlich. Während die Kreise Paderborn und Gütersloh die letzten Jahre viele Einwohner hinzugewinnen konnten, leidet insbesondere der Kreis Höxter an einem Bevölkerungsschwund.

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2019 (absolut)

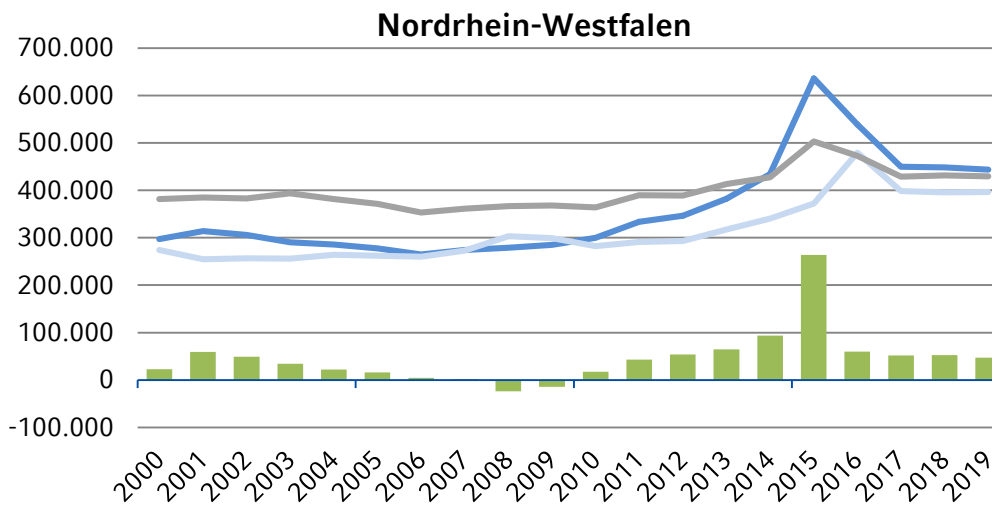
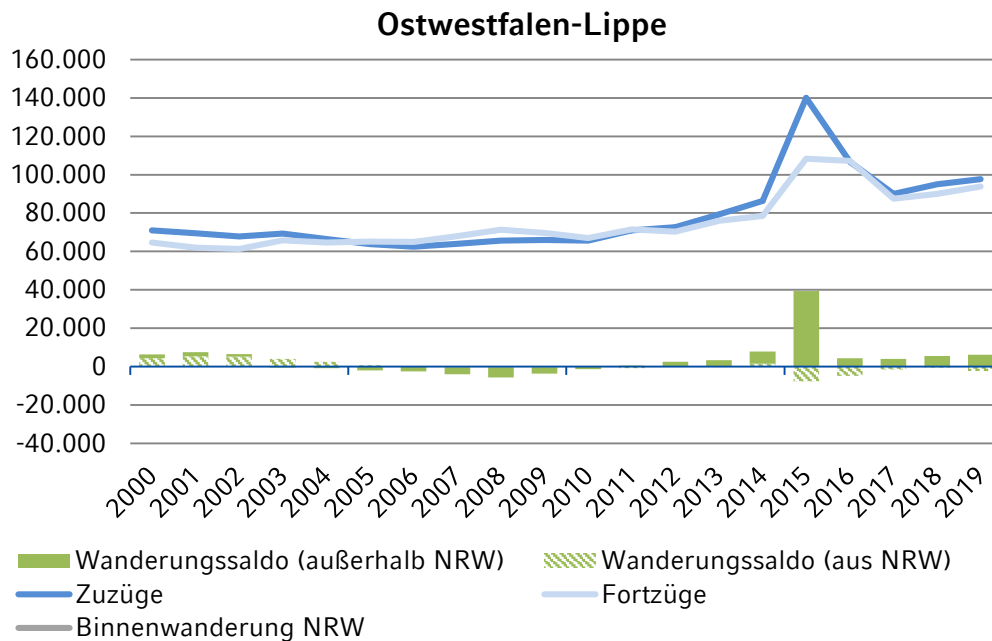


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in OWL zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde. Der natürliche Bevölkerungssaldo blieb in OWL deutlich länger positiv als in NRW und sorgte für ein stärkeres Bevölkerungswachstum (vgl. 2.1).
- Vor dem Hintergrund der Kohortenbetrachtung ist auch der zuletzt leichte Geburtenanstieg zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreicht zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen tendenziell wieder mehr Kinder.
- Dies wird u.a. mit einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einem soliden Wirtschaftswachstum begründet, das gewisse Sicherheiten bei der Familienplanung gewährt.
- Trotz tendenziell gestiegener Geburtenzahlen blieb der natürliche Bevölkerungssaldo sowohl in der Wirtschaftsregion (-3.018) als auch in NRW (-36.088) zuletzt negativ. Als einzige Teilregion in OWL weist der Kreis Paderborn beständig einen positiven Saldo aus.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2019 (absolut)



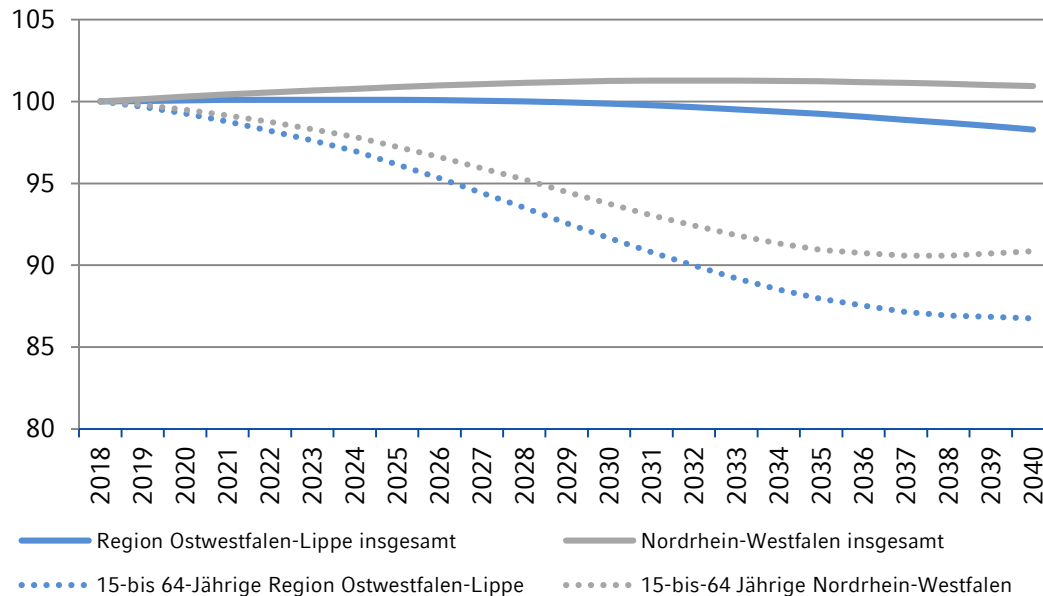
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

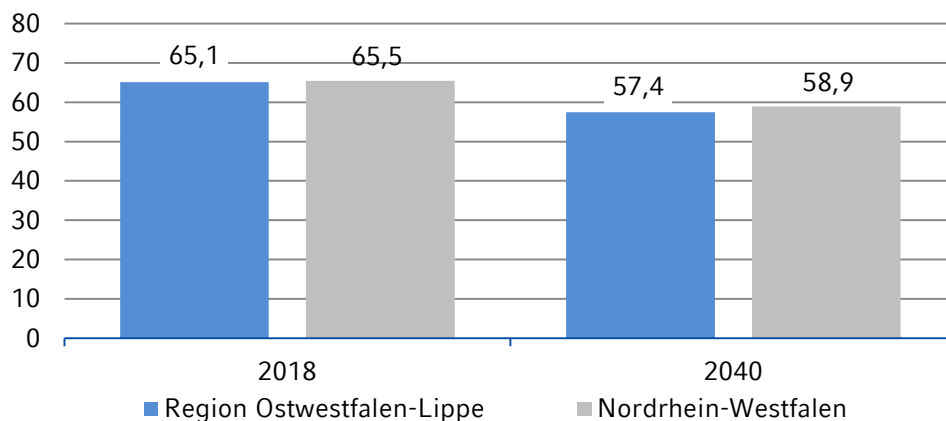
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In der jüngeren Vergangenheit war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- Von dieser Entwicklung war auch OWL nicht ausgenommen. 2014 und 2015 lag das Wanderungsplus in Summe bei 39.500 Personen.
- Nachdem der regionale Wanderungssaldo 2016 leicht in den negativen Bereich rutschte, zogen seit dem Jahr 2017 wieder mehr Menschen nach OWL als Personen fortzogen.
- Insgesamt lag das Wanderungsplus in Ostwestfalen-Lippe zwischen 2000 und 2019 bei 62.800 Personen. Bis auf die Kreise Höxter und Lippe konnten alle Teilregionen in OWL einen Zuwachs verbuchen.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2018 bis 2040, indexiert (2018 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018 und 2040 (in %)

Bevölkerungsvorausberechnung



Veränderung des Arbeitskräftepotenzials



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- In Ostwestfalen-Lippe bleibt die Bevölkerung nach derzeitigen Vorausberechnungen bis etwa 2030 konstant. Danach ist ein leichter Bevölkerungsrückgang auf 2,02 Mio. Einwohner zu erwarten.
- Dieser betrifft allerdings nur die ländlichen Gebiete im Osten. Höxter wird voraussichtlich stark an Einwohnern einbüßen (-9,3%). Für Lippe, Minden-Lübbecke und Herford wird dieser Effekt in abgeschwächter Form ebenfalls erwartet.
- Die Kreise Gütersloh und Paderborn sowie die Stadt Bielefeld werden bis Anfang der 30er Jahre vermutlich wachsen. Während die Bevölkerung in der Stadt Bielefeld ab dann weitgehend konstant bleibt, verlieren die beiden Kreise wieder Einwohner.
- Das Erwerbspersonenpotenzial der 15- bis 64 Jährigen wird hingegen in allen Teilregionen OWLs sinken. Denn die Babyboomer, die zwischen 1955 und 1965 geboren wurden, erreichen allmählich das Rentenalter. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt nach derzeitiger Einschätzung von 65,1% auf 57,4%. Damit werden voraussichtlich noch 1,16 statt 1,34 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter sein. Das Erwerbspersonenpotenzial sinkt damit stärker als in NRW als Ganzes.
- Die Entwicklungen sind etwas positiver als noch im Jahr 2015 vorausgerechnet. Damals lag die geschätzte Bevölkerung für 2040 noch bei 1,94 Mio. Menschen sowie das Erwerbspersonenpotenzial bei 1,11 Mio. Die unerwartet starke Zuwanderung sowie leicht steigende Geburtenzahlen konnten die demografischen Herausforderungen OWLs zumindest geringfügig abschwächen.

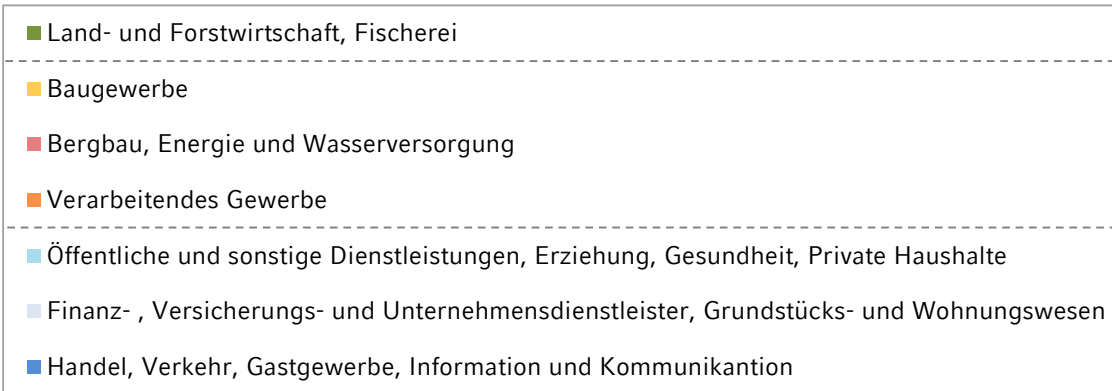
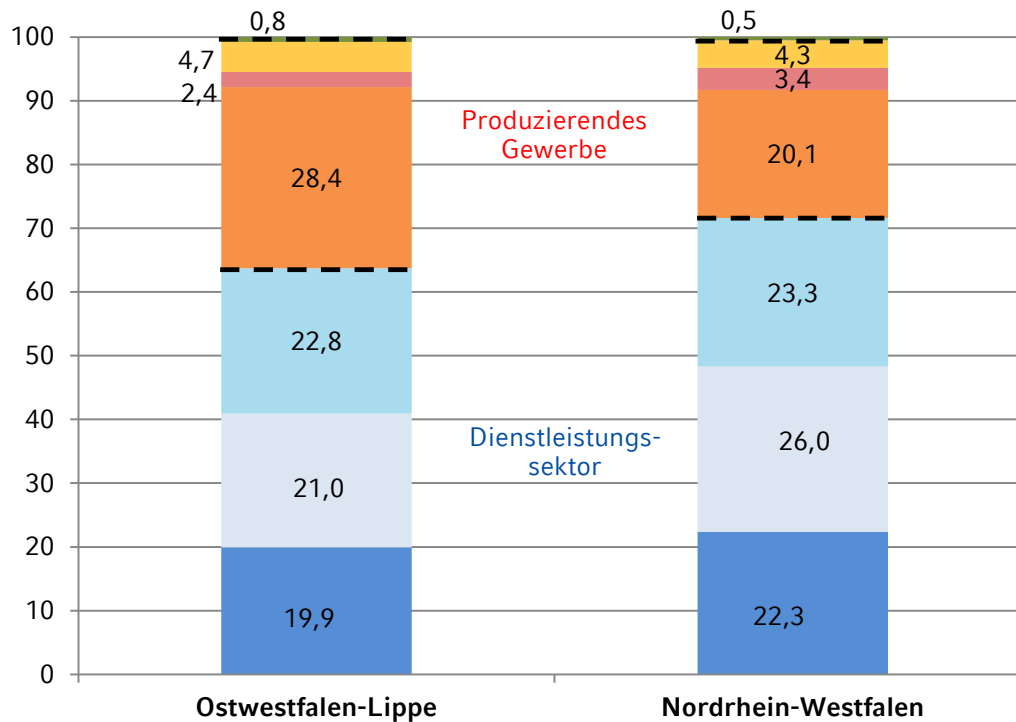


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2018 (in %)



Erläuterungen

- Die Region Ostwestfalen-Lippe ist stark vom Produzierenden Gewerbe geprägt. Insgesamt 35,5% der Bruttowertschöpfung entfielen 2018 auf den Wirtschaftszweig; nur in Südwestfalen ist der Anteil noch höher.
- Dies liegt primär an dem starken Verarbeitenden Gewerbe (28,4%). Besonders die Kreise Gütersloh (39,9%) und Herford (32,4%) sind industriell geprägt. In etwas schwächerem Maße gilt dies auch für die Kreise Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn.
- Dienstleistungszentrum der Region ist die kreisfreie Stadt Bielefeld, in der hohe 76,2% der Bruttowertschöpfung auf den tertiären Sektor entfallen. In den Kreisen der Region sind die Dienstleistungsbranchen hingegen schwach ausgeprägt.
- Dafür spielt die Land- und Forstwirtschaft in OWL nach wie vor eine recht bedeutende Rolle. 0,8% der Bruttowertschöpfung steuerte der primäre Sektor 2018 bei - und damit etwas mehr als im Landesdurchschnitt. Im Kreis Höxter erwirtschaftete die Land- und Forstwirtschaft sogar einen Anteil von 2,5%.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008

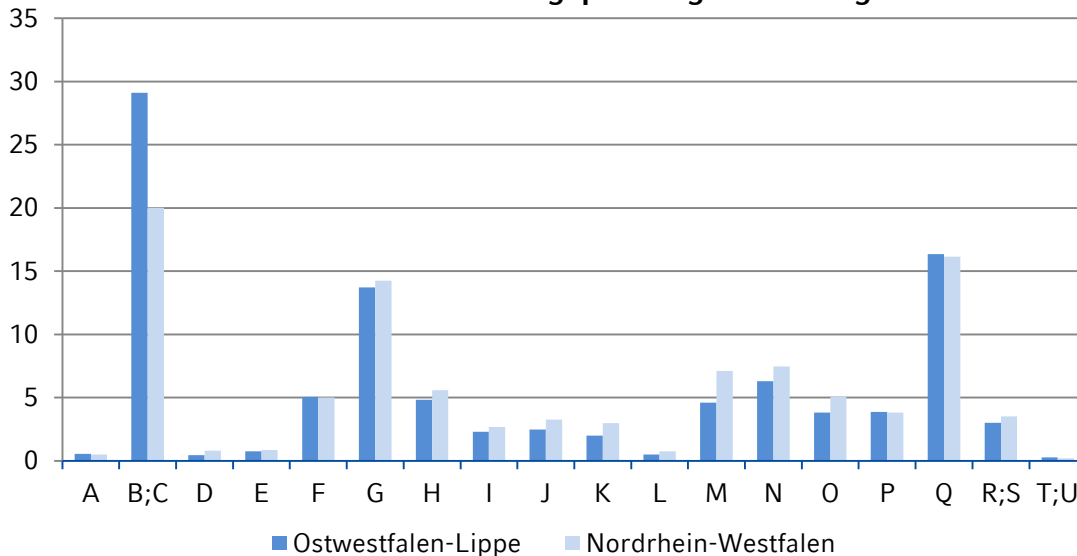
WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4.673	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	38.858
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	246.345	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	53.385
D Energieversorgung	3.817	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	32.235
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	6.304	P Erziehung und Unterricht	32.794
F Baugewerbe	42.866	Q Gesundheits- und Sozialwesen	138.350
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	116.122	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	25.371
H Verkehr und Lagerei	40.894	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	2.330
I Gastgewerbe	19.430	A-U Insgesamt*	845.838
J Information und Kommunikation	21.018	A Primärer Sektor	4.673
K Versicherungsdienstleistungen	16.866	B-F Sekundärer Sektor	299.332
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4.177	G-U Tertiärer Sektor	541.830

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsommen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

- Das Verarbeitende Gewerbe ist die Branche in OWL mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Etwa 246.300 Personen sind in dem Wirtschaftszweig in Anstellung. Dies sind anteilig 29,1% und damit weit mehr als in NRW insgesamt (20,0%). Dies verdeutlicht die starke Stellung der Industrie in OWL.
- Danach folgen das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel, die etwas stärker bzw. leicht schwächer wie im Landesdurchschnitt ausgeprägt sind. Das Gesundheits- und Sozialwesen ist vor allem in den Kreisen Höxter und Minden-Lübbecke sowie der Stadt Bielefeld ein bedeutender Arbeitgeber. In allen drei Teilregionen arbeitet mehr als jede fünfte Arbeitskraft in der Branche.
- In anderen Dienstleistungsbranchen, wie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen oder der Öffentlichen Verwaltung, sind in OWL verhältnismäßig wenig Menschen beschäftigt.

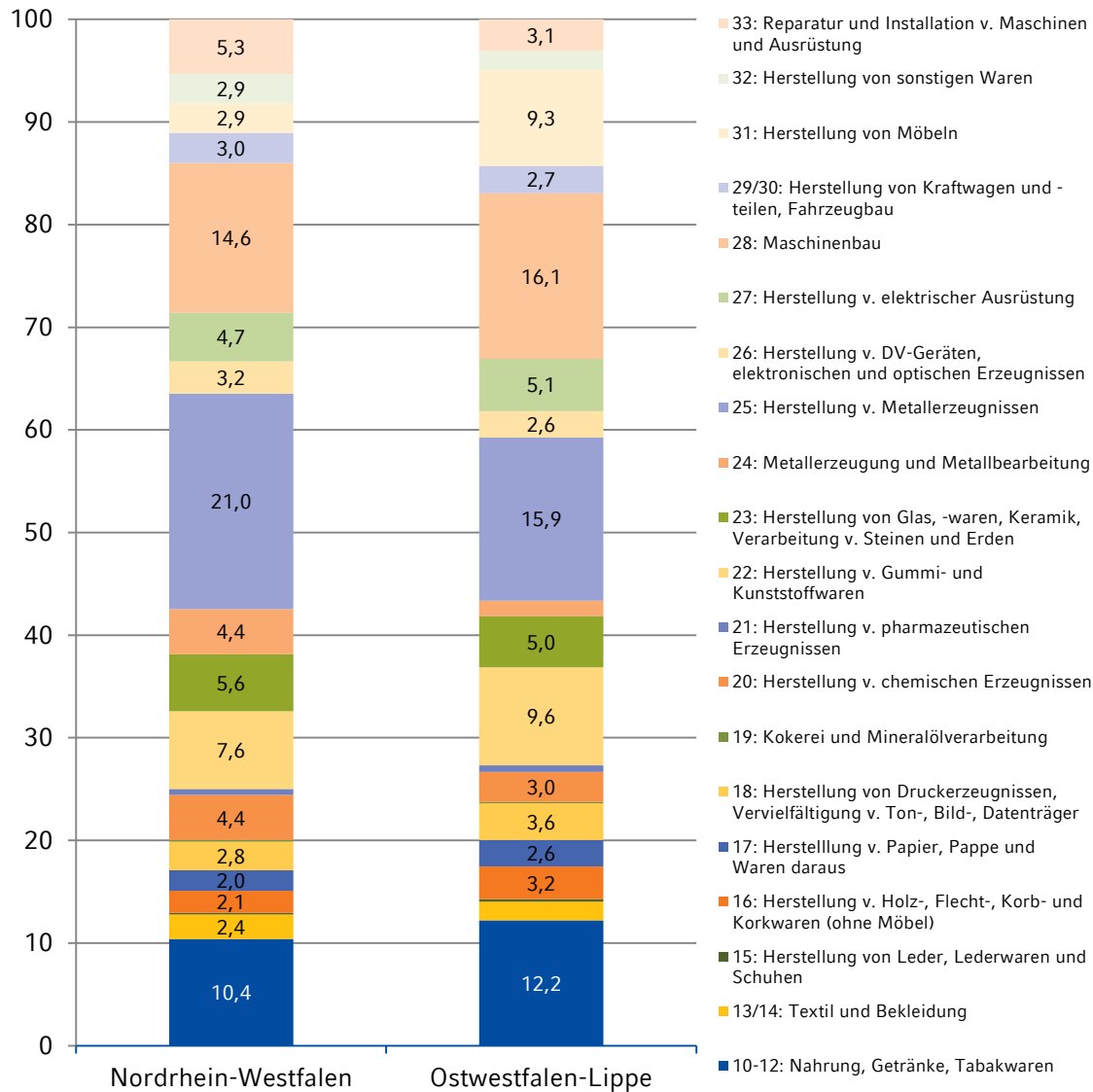
Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Industrielle Branchenstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2019 (in %)

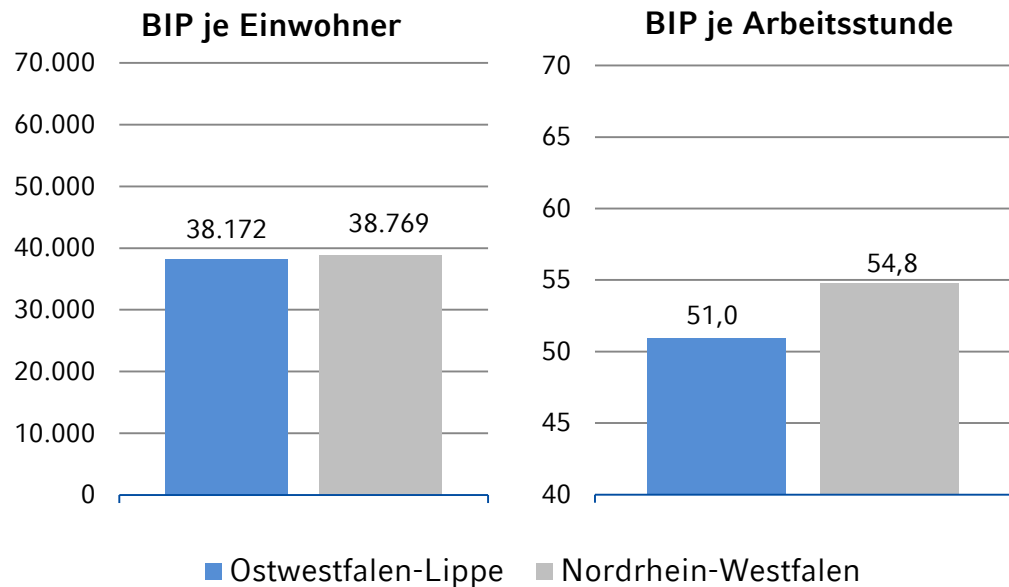


Erläuterungen

- Die Region Ostwestfalen-Lippe ist besonders für ihre Möbelindustrie bekannt. 167 der 296 Möbelbetriebe in NRW hatten 2019 ihren Sitz in der Region. Die meisten Betriebe sind in Herford und Paderborn beheimatet.
- Maschinenbauer sind in der Region die rein zahlenmäßig größte Industriebranche. 288 der 1.787 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe entstammten 2019 aus der Branche (anteilig: 16,1%). Diese befinden sich zahlenmäßig am häufigsten in den Kreisen Gütersloh und Minden-Lübbecke.
- Der zweitgrößte Wirtschaftszweig sind die Hersteller von Metallernzeugnissen. 284 Betriebe (15,9%) entfielen zuletzt auf die Branche. Es handelt sich zwar um die zweitgrößte Industriebranche in der Region, im Vergleich zu ganz NRW (21,0%) ist diese aber unterdurchschnittlich ausgeprägt.
- Von Bedeutung ist auch die Nahrungs- und Getränkebranche, die zwar in allen Teilregionen vertreten ist, am stärksten jedoch im Kreis Gütersloh.

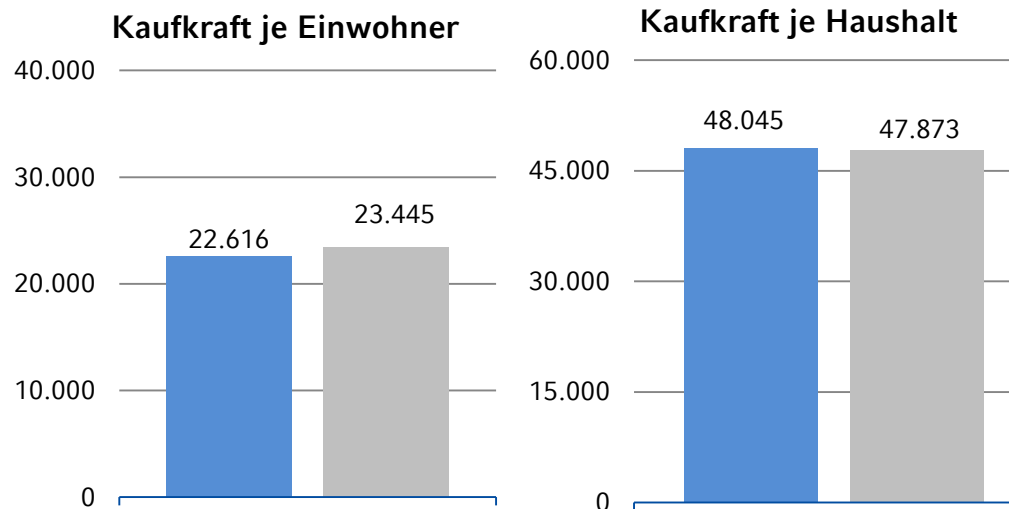
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2018 und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2019 (jeweils in €)



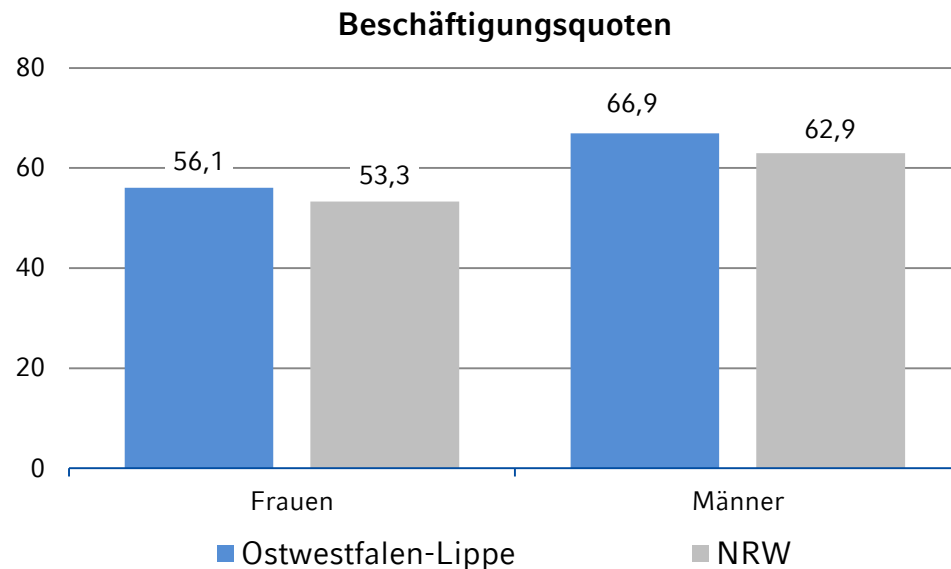
Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen in OWL etwas weniger wohlhabend als die Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt. So lag 2018 das BIP pro Kopf in der Region bei 38.200 €, während es in NRW 38.800 € betrug.
- Das BIP pro Kopf fällt dabei in den Teilgebieten der Wirtschaftsregion durchaus unterschiedlich aus. Im Kreis Gütersloh lag es mit 48.500 € am höchsten. Die Einwohner des Kreises Minden-Lübbecke (41.600 €) sowie der Stadt Bielefeld (41.000 €) sind ebenfalls wohlhabender als der Durchschnitt des Landes. Für die restlichen Kreise gilt dies nicht. Insbesondere im Kreis Höxter ist der so gemessene Wohlstand gering (28.400 €).
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region ebenfalls geringer als im Landesdurchschnitt. So erwirtschaften die Erwerbstätigen in OWL 51,0 € pro Stunde, in NRW hingegen 54,8 €.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Nettoeinkünfte aus Arbeit, Kapital und Transfers der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar.
- Die Kaufkraft je Einwohner in OWL im Jahr 2019 lag unter dem NRW-Durchschnitt, die Kaufkraft je Haushalt jedoch darüber. Dies hängt mit der überdurchschnittlichen Größe der Haushalte zusammen, wodurch häufiger zwei Einkommensbezieher zur Kaufkraft beitragen.



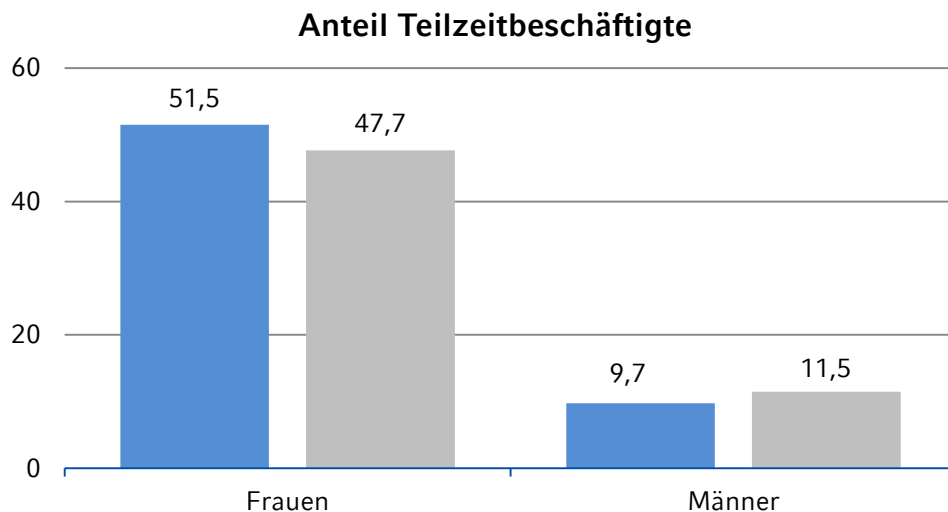
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2019 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten in der Region OWL liegen für beide Geschlechter über dem Niveau des gesamten Bundeslandes. Nur in den Regionen Südwestfalen (Männer) bzw. Düsseldorf (Frauen) sind die Quoten noch höher.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region OWL bei den Frauen mit 51,5% deutlich über dem Durchschnitt des Bundeslandes (47,7%). In keiner Region in NRW arbeiten mehr Frauen in Teilzeit. Bei den Männern wiederum liegt die Quote mit 9,7% deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Nur in Südwestfalen arbeiten weniger Männer in Teilzeit.



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

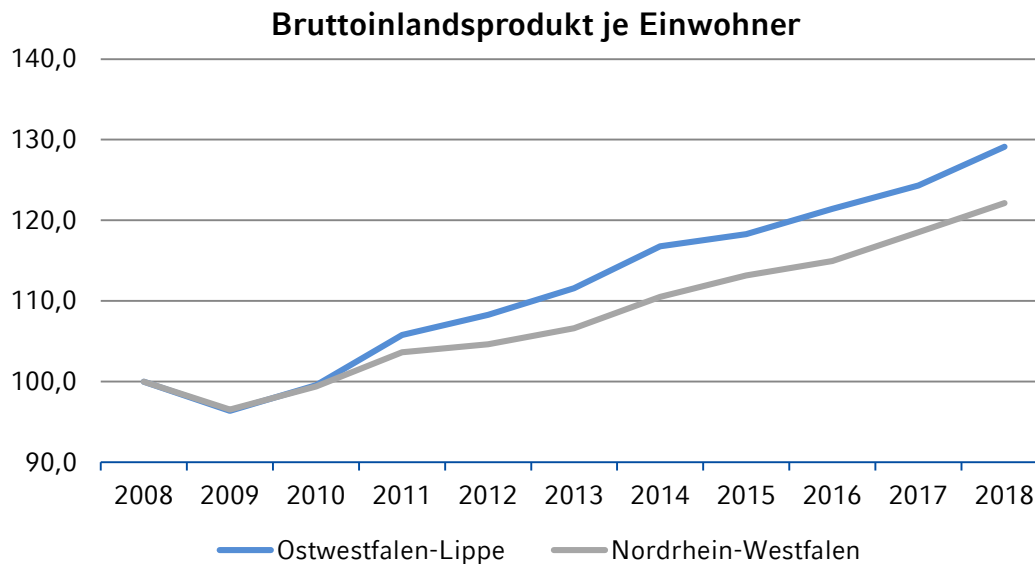


Inhalt

Einführung

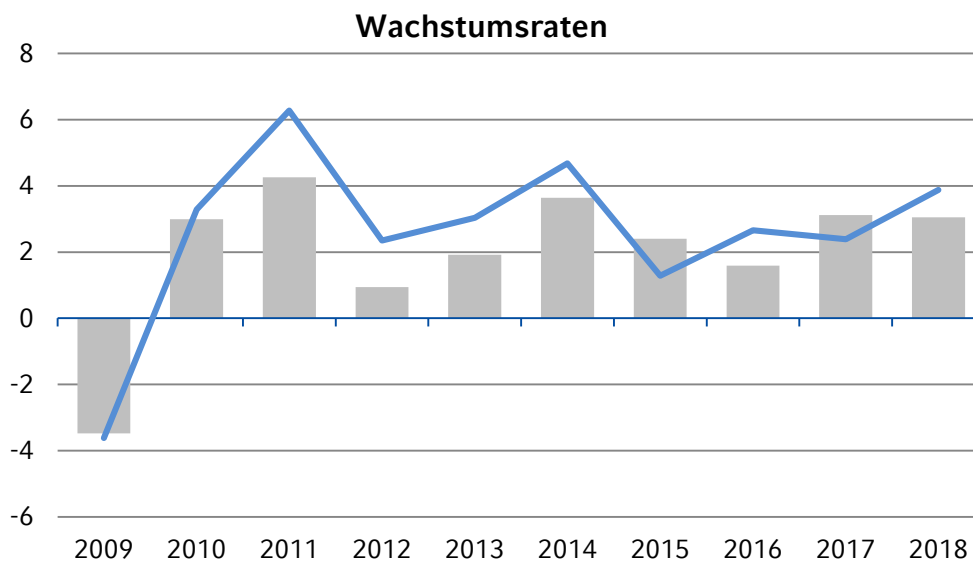
1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2008 bis 2018 (2008=100 sowie Wachstumsraten in %)



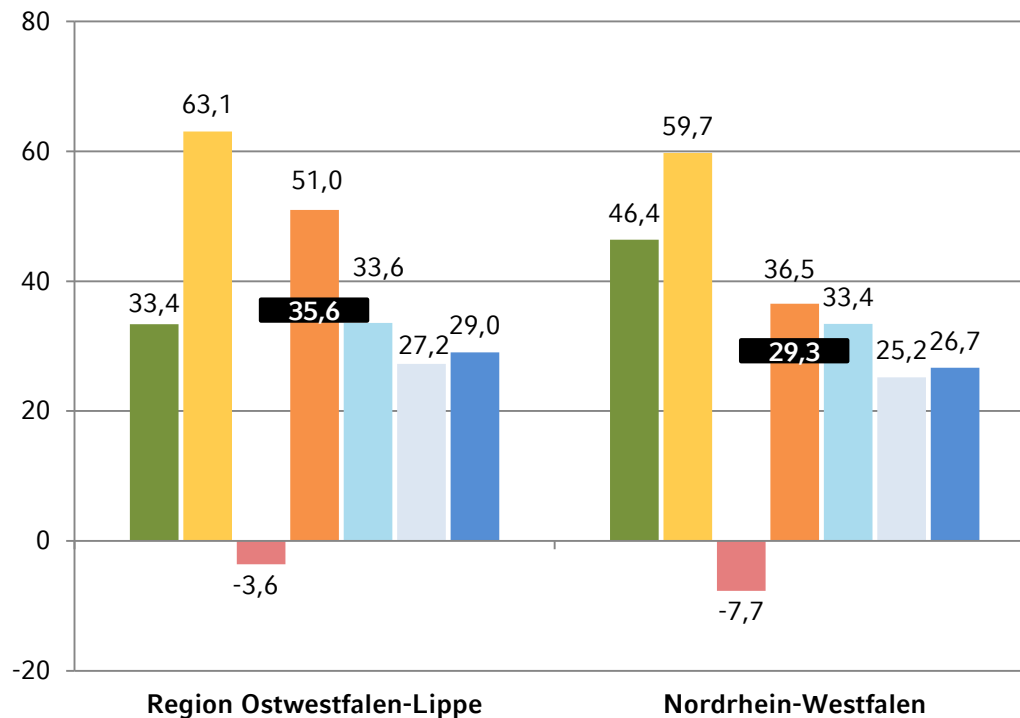
Erläuterungen

- Die Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe wuchs nach der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 sehr dynamisch. Die Wachstumsraten waren danach in den meisten Jahren deutlich höher als im gesamten Bundesland.
- In einer Zehn-Jahres-Betrachtung wuchs das BIP pro Kopf von 2008 bis 2018 um 29,1% und lag damit spürbar über dem Landesschnitt von 22,1%. Nur in Südwestfalen war der Zuwachs noch höher.
- Dabei entwickelten sich alle Teilregionen sehr dynamisch – vor allem in Minden-Lübbecke und in Höxter war das Wachstum mit einem Plus von ca. 32% kräftig.



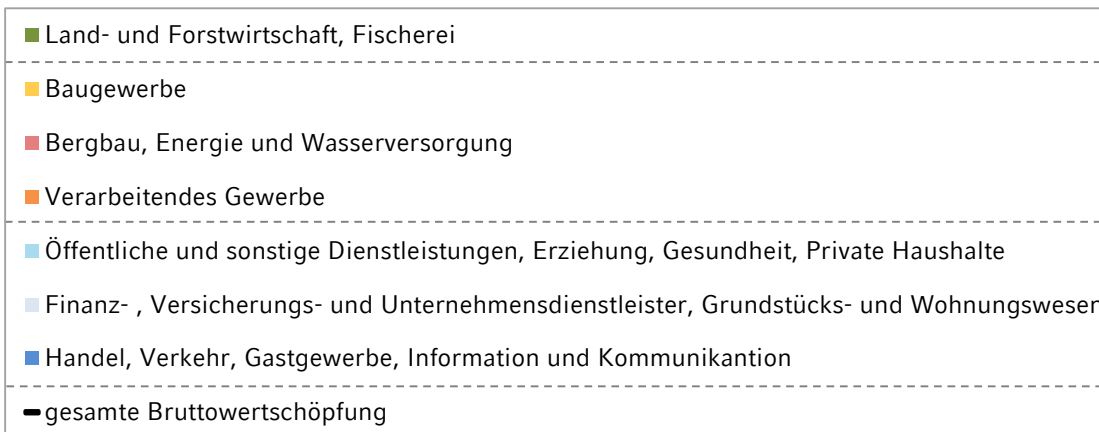
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung von 2009 zu 2018 nach Wirtschaftsbereichen (in %)



Erläuterungen

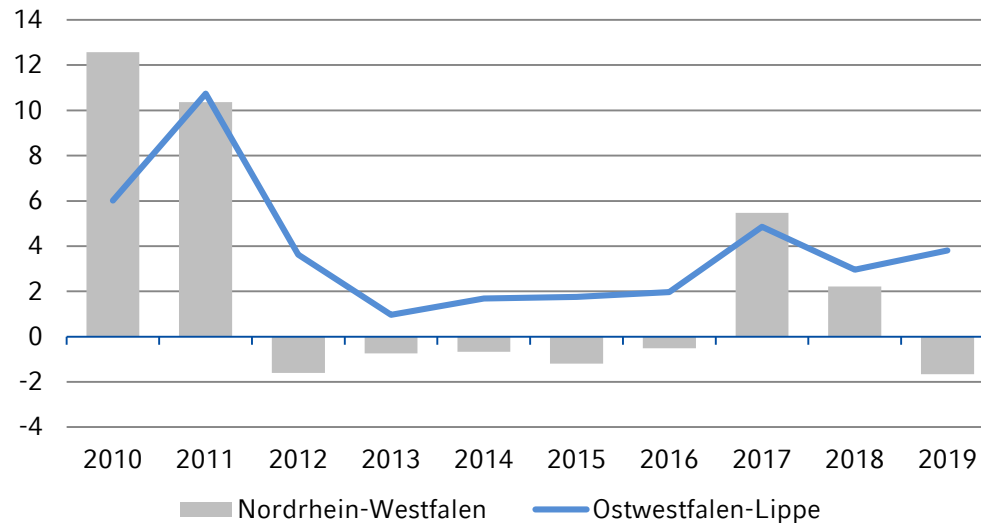
- Zwischen 2009 und 2018 legte besonders das regionale Baugewerbe stark zu. Die Bruttowertschöpfung wuchs um 63,1% und damit nochmals stärker als in NRW als Ganzes.
- Das Verarbeitende Gewerbe in NRW entwickelte sich in den letzten zehn Jahren sehr dynamisch (+36,5%). Allerdings markierte das Basis-Jahr 2009 auch einen Tiefpunkt aufgrund der vorherigen Finanzkrise. In der Region fiel der Anstieg deutlich stärker aus.
- In den Dienstleistungsbereichen lagen die Zuwächse weitestgehend auf dem Niveau für das ganze Land.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) sowie Entwicklung der In- und Auslandsumsätze (2009 = 100)

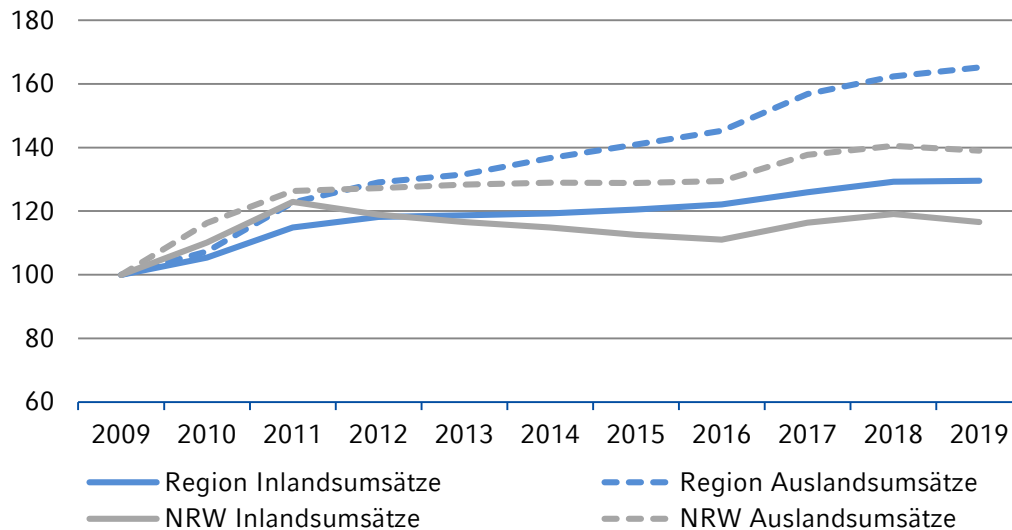
Wachstumsraten der Industrieumsätze



Erläuterungen

- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach dem Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in Nordrhein-Westfalen rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus. Das Wachstum war mit 5,5% kräftig und kam aus dem In- und Ausland.
- In Ostwestfalen-Lippe war der Verlauf positiver. Anders als im Bundesland konnten die Industrieunternehmen ihre Umsätze ohne Unterbrechung steigern. Auch im vergangenen Jahr lag der Zuwachs bei soliden 3,8%. In ganz NRW waren die Umsätze dagegen rückläufig (-1,7%).
- Von 2009 bis 2019 entwickelte sich die Industrie in OWL äußerst stark. Die Umsätze stiegen in dem Zehn-Jahres-Zeitraum um 41,1%. Damit liegt Ostwestfalen-Lippe an der ersten Stelle der betrachteten Wirtschaftsregionen.

Inlands- und Auslandsumsätze



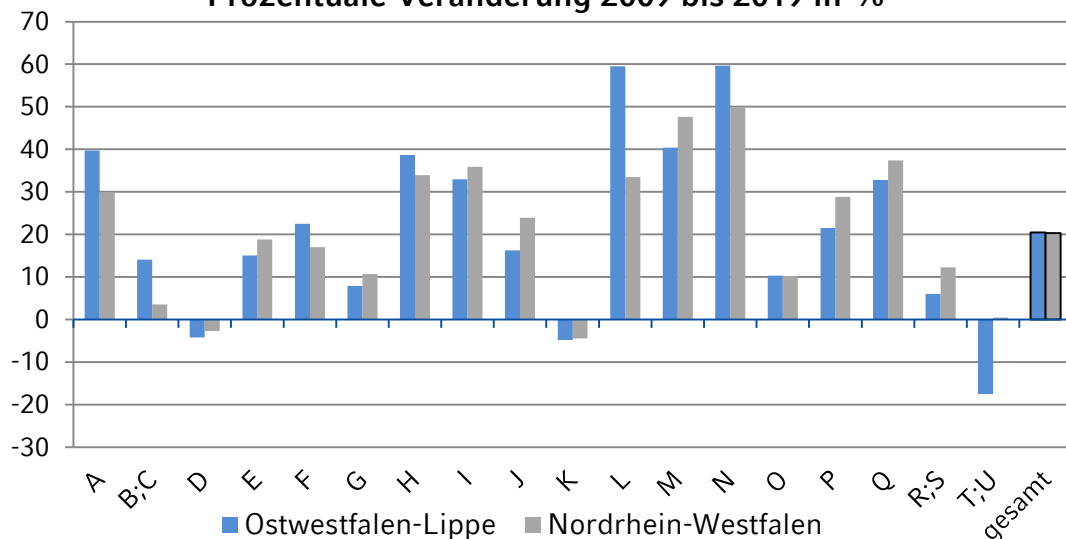
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.329	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	11.178
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	30.428	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	19.945
D Energieversorgung	-168	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3.020
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	825	P Erziehung und Unterricht	5.803
F Baugewerbe	7.866	Q Gesundheits- und Sozialwesen	34.176
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	8.524	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	1.434
H Verkehr und Lagerei	11.409	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	-495
I Gastgewerbe	4.813	A-U Insgesamt*	143.733
J Information und Kommunikation	2.943	A Primärer Sektor	1.329
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-855	B-F Sekundärer Sektor	38.951
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.558	G-U Tertiärer Sektor	103.453

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2009 bis 2019 in %

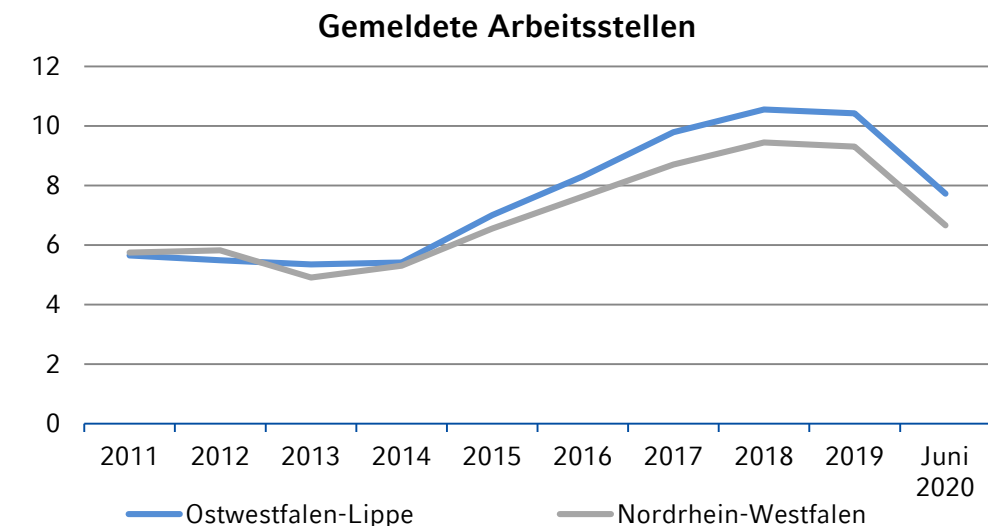
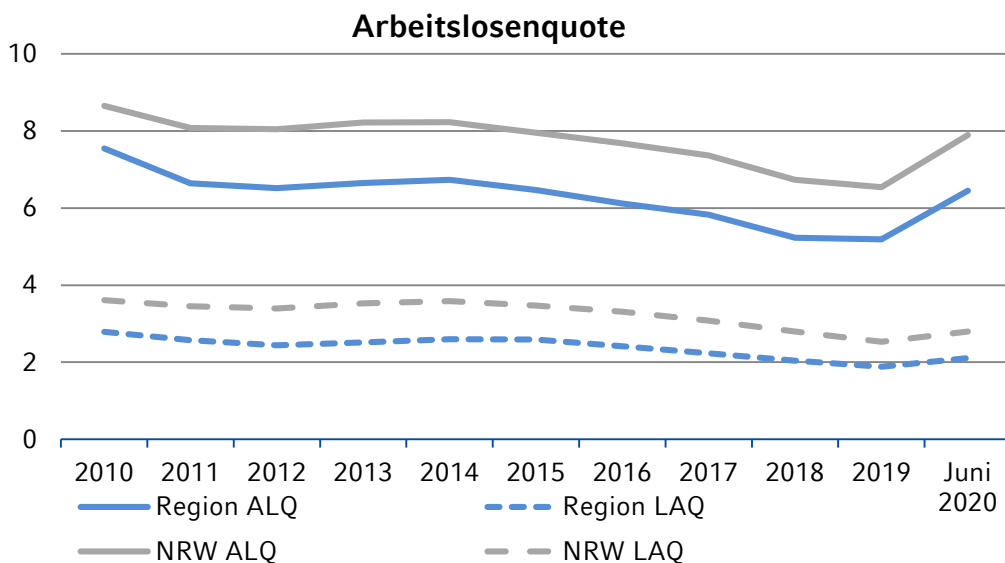


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Insgesamt gab es in OWL im Sommer 2019 mit 845.800 ca. 143.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Der prozentuale Zuwachs um 20,5% war ähnlich stark wie im Landesdurchschnitt (+20,3%).
- Den größten absoluten Zuwachs - mit 34.200 zusätzlichen Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen.
- Auch im Verarbeitenden Gewerbe gab es einen starken Beschäftigungsaufbau von 30.400 Stellen. Dieser war in erster Linie auf die positive Entwicklung im Kreis Gütersloh zurückzuführen, wo es 21.000 Industriearbeitsplätze mehr gab als noch 2009. Das relative Plus von 14,1% lag deutlich über dem Landesdurchschnitt (+3,5%).
- Gleiches gilt für die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen – wie die Gebäudereinigung, die Arbeitnehmerüberlassung oder Wach- und Sicherheitsdienste. Dort waren 2018 rund 19.900 Menschen mehr angestellt als noch 2009 (+59,6%).
- Der prozentuale Arbeitsplatzabbau bei den Privaten Haushalten und exterritorialen Organisationen ist auffällig. Hierunter fallen überwiegend Hausangestellte wie Gärtner, Hausmeister oder Babysitter. In absoluten Zahlen war der Abbau mit 495 Stellen überschaubar.
- Bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen wurden - genauso wie im gesamten Bundesland - Stellen abgebaut. Gleiches war bei Energieversorgern der Fall.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen zum 01. Juni (je 1.000 Einwohner)

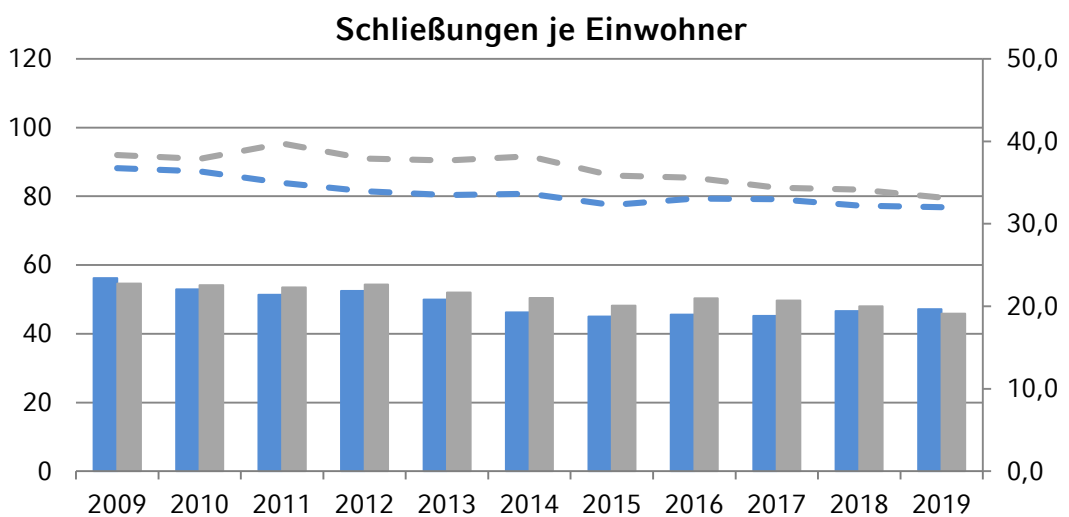
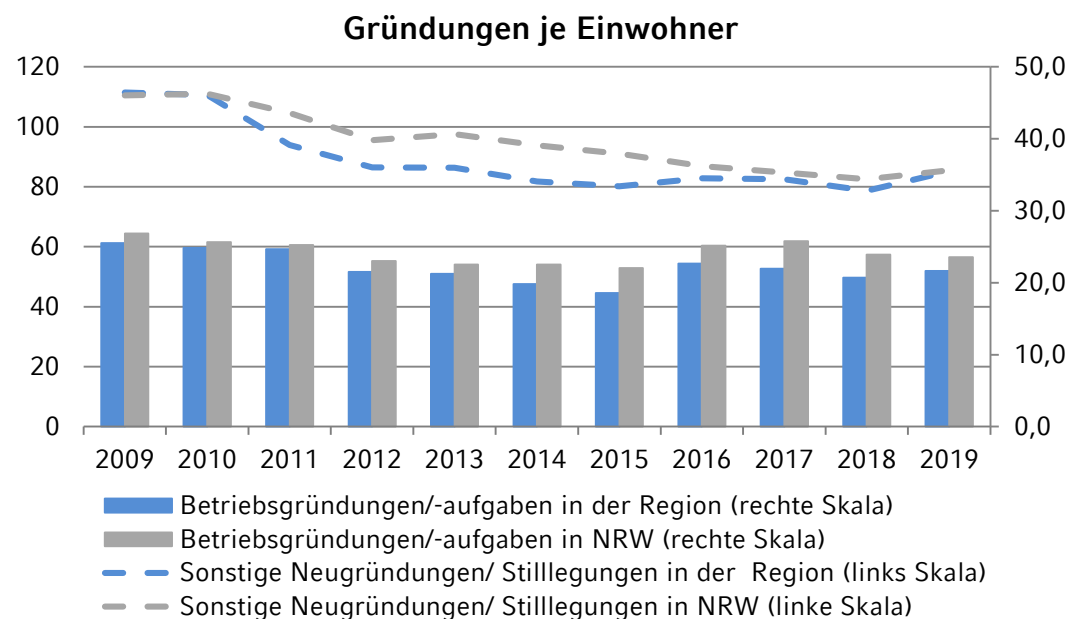


Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquoten gingen sowohl in der Region OWL als auch in Nordrhein-Westfalen seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 7,6%, landesweit sogar bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf rekordniedrige 5,2% bzw. 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden. In OWL sank sie sogar unter 2,0%.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen für die Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Juni 2020 in der Region knapp 15.000 Menschen zusätzlich arbeitslos gemeldet. Die Quote stieg auf 6,5%.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher, die als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage angesehen werden kann. Sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Region meldeten Unternehmen in den letzten Jahren zunehmend mehr Stellen.
- Aber auch bei den freien Stellen hat die Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr meldeten die Unternehmen in der Region rund ein Viertel weniger freie Stellen.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2009 bis 2019

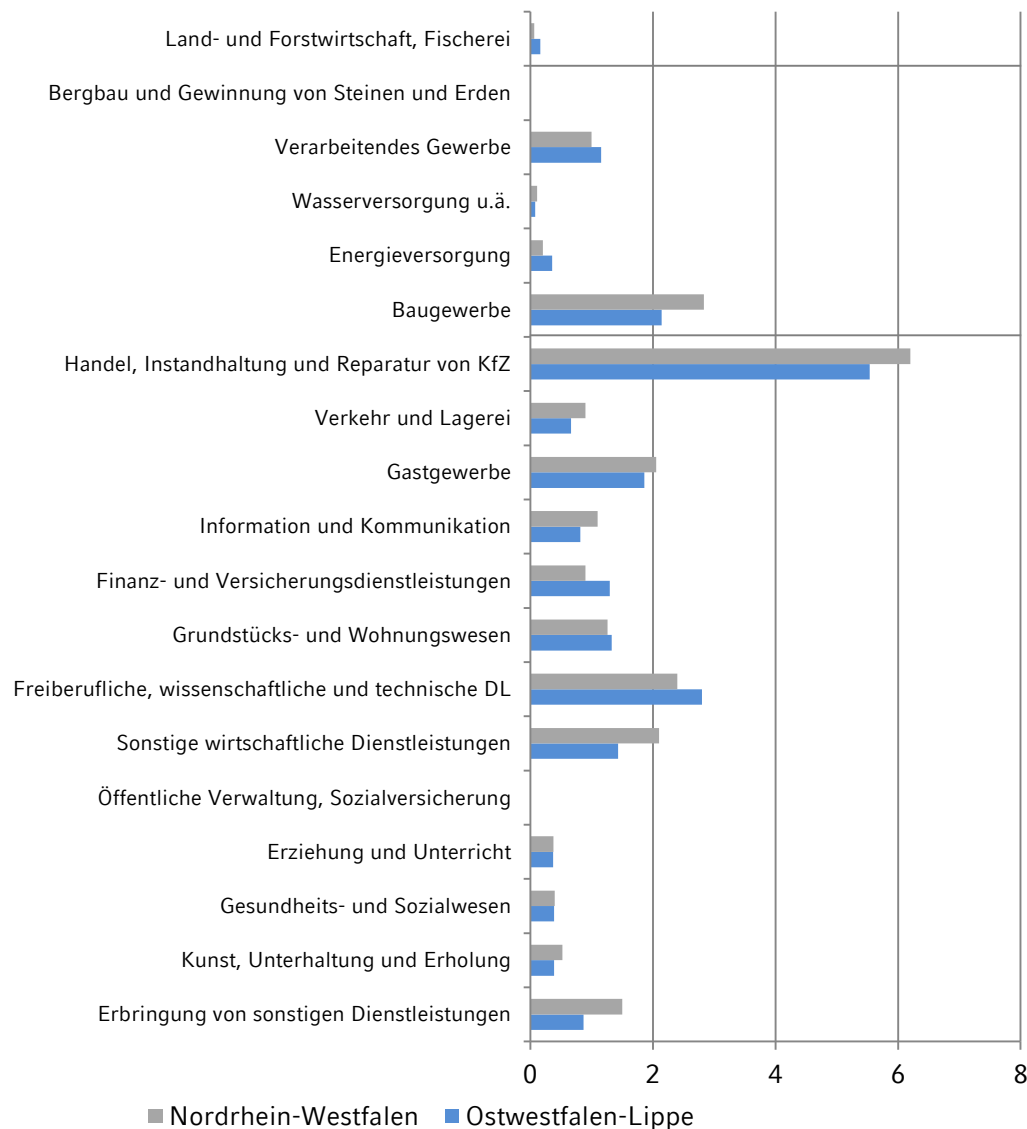


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt leicht unter dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2019 gab es 21,7 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,6 Gründungen). Bei Betriebsgründungen kann eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Die Gründungsneigung war in dem 10 jährigen-Betrachtungszeitraum durchgängig niedriger als landesweit, übertraf jedoch die Dynamik im benachbarten Südwestfalen und im Münsterland.
- In Bielefeld, Gütersloh und Herford kommt es durchschnittlich oft zu Gründungen. Im Kreis Höxter ist der Gang in die Selbstständigkeit hingegen eine Seltenheit.
- Betriebsschließungen kommen in OWL ebenfalls seltener vor. Die Unternehmensfluktuation ist damit in der Wirtschaftsregion gering. Dies kann auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. Gründungen erfolgen eher in urbanen Gebieten und die gründungsaffinen Dienstleistungsbranchen sind in der Region unterrepräsentiert. Zudem leben in Teilen OWLs (insbesondere im Kreis Höxter) nur wenige junge Erwachsene, die besonders häufig den Gang in die Selbstständigkeit antreten.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2019

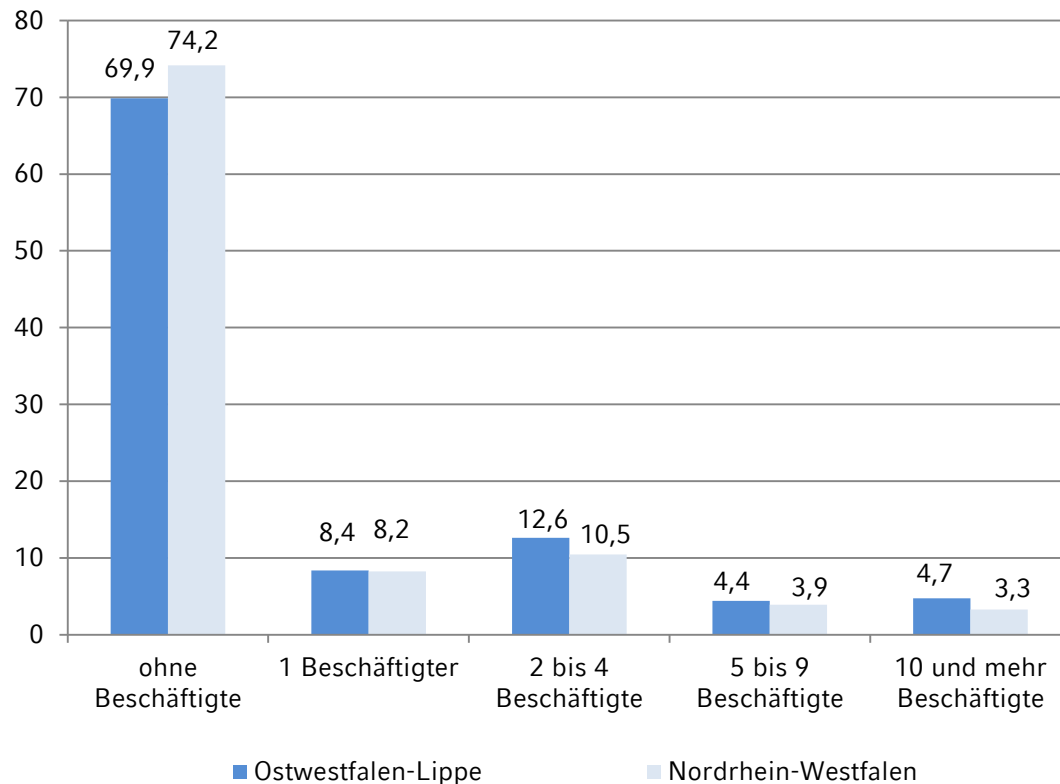


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in Ostwestfalen-Lippe weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Auf den ersten Blick ist die Gründungsneigung im Handel besonders hoch. 2019 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 5,5 Betriebsgründungen. Dies waren branchenübergreifend zwar mit Abstand die meisten, im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche jedoch unterdurchschnittlich (NRW: 6,2 Gründungen).
- Auch in den meisten anderen Branchen wird eher selten gegründet. Dies ist besonders auffällig bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie im Baugewerbe. Auch in der Branche Information und Kommunikation wird nicht so häufig gegründet.
- Demgegenüber wird bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen etwas häufiger gegründet als im Landesdurchschnitt.
- Notgründungen dürften in OWL durch die relative geringe Arbeitslosenquote nur selten vorkommen. Zudem ist die Region ländlich geprägt. Agglomerationseffekte, wie die Nähe zu Kunden und Lieferanten, wirken jedoch stärker in Städten und begünstigen dort den Gang in die Selbstständigkeit

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2019 (in %)



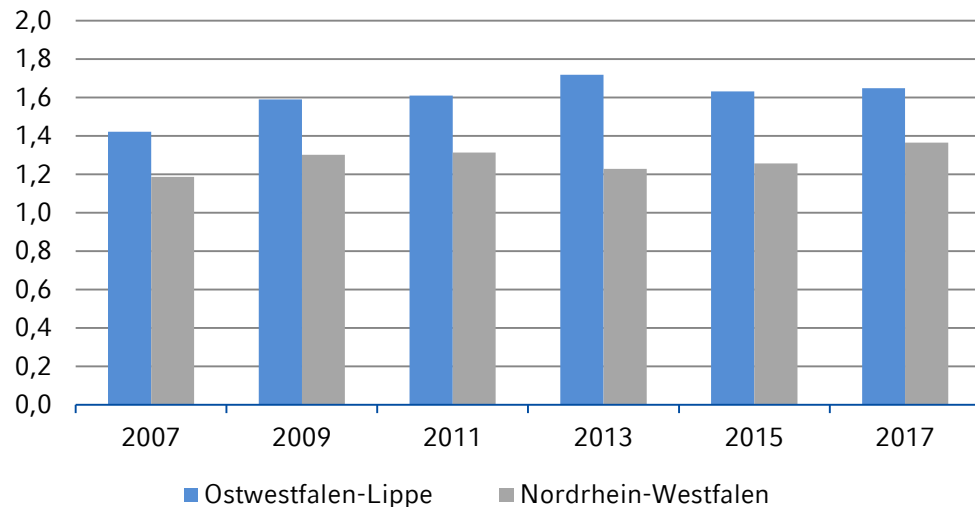
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in Ostwestfalen-Lippe nicht anders. Im Jahr 2019 erfolgten 69,9% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte.
- Der Anteil ist damit etwas geringer als landesweit. So wurden in NRW zuletzt 74,2% aller Betriebe ohne Beschäftigte ins Leben gerufen.
- In OWL sind Gründungen somit zwar seltener, aber dafür etwas häufiger mit Beschäftigungseffekten verbunden

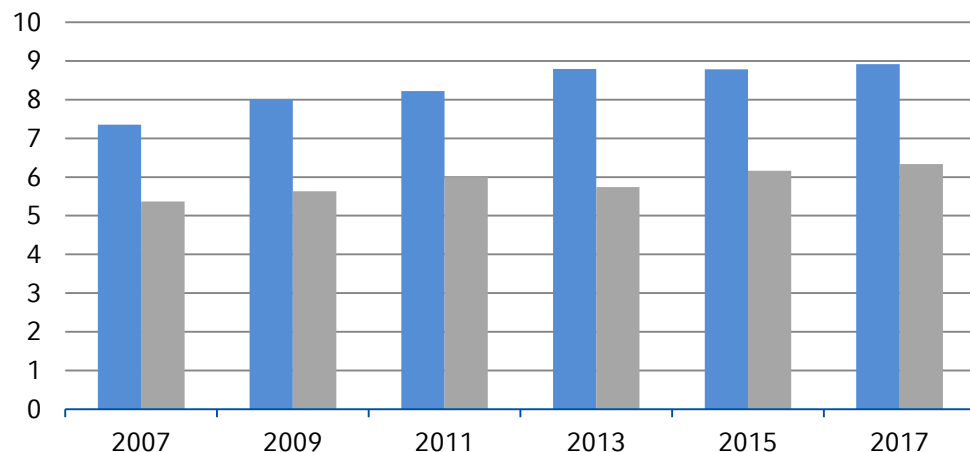
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2017

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

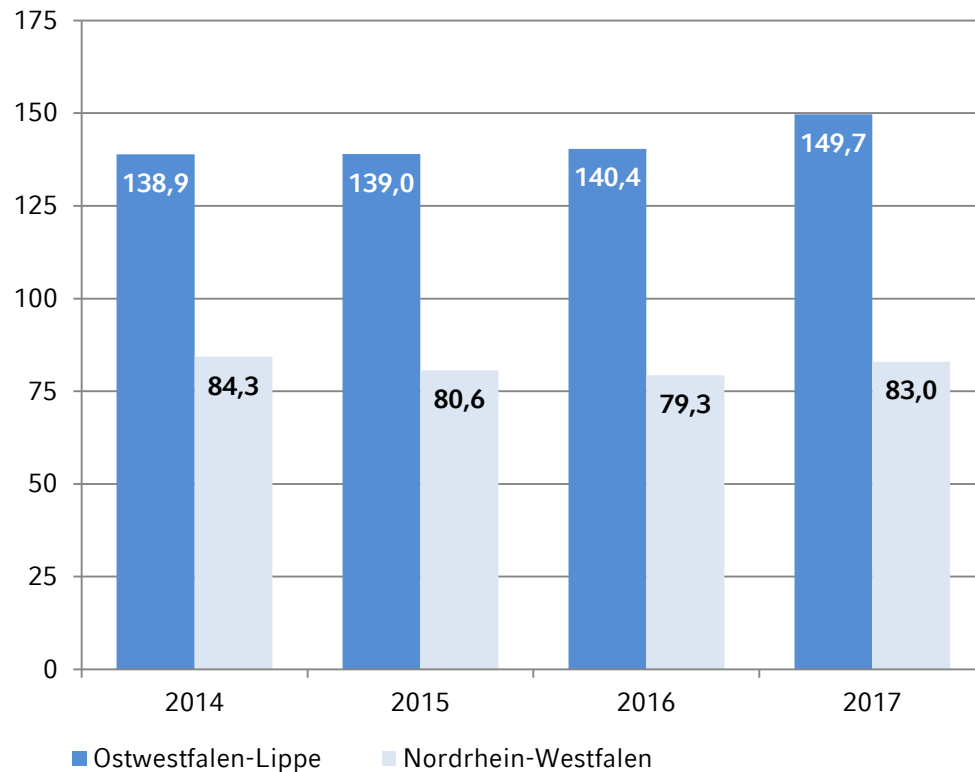


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe sind bereits seit Jahren weitaus höher als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2017 rund 1,6% der Bruttowertschöpfung (BWS) aus (Nordrhein-Westfalen insgesamt: 1,4%).
- Dabei gaben die Unternehmen jedes Jahr zunehmend mehr Geld für F&E aus. Im Jahr 2007 lagen die Ausgaben bei knapp 774 Mio. €, 2017 waren es bereits über 1,1 Mrd. €. Aufgrund einer noch stärkeren Steigerung der Bruttowertschöpfung von 2013 zu 2017 ging der F&E-Quotient leicht zurück.
- Ein positiver Trend wird beim F&E-Personal sichtbar. Im Jahr 2007 waren 7,3 von 1.000 Erwerbstätigen im F&E-Bereich beschäftigt, 2017 waren es bereits 8,9 Vollzeitäquivalente.
- Während die Unternehmen in Höxter und Herford nur wenig in Forschung und Entwicklung investieren, sind die finanziellen und personellen Anstrengungen in den Kreisen Minden-Lübbecke, Lippe und besonders Paderborn weit überdurchschnittlich.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2017



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 83 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2017.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (33%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität in OWL ist mit 149,7 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit überdurchschnittlich. Nur im Bergischen Städtedreieck ist die Patentdichte noch etwas höher.
- Im Jahr 2017 gab es im Kreis Gütersloh 283 Patentanmeldungen je 100.000 Beschäftigte. In keiner Teilregion war der Wert höher.
- Auch die meisten anderen Kreise in OWL stechen positiv hervor und liegen bei ihrer Innovationsaktivität deutlich über dem Landes-schnitt. Lediglich in der Stadt Bielefeld sowie im Kreis Höxter gab es relativ wenige Anmeldungen.
- Die verhältnismäßig hohe F&E-Intensität der Wirtschaft mündet damit offensichtlich in einem hohen Forschungsoutput (vgl. 4.9).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Depatisnet, 2017 / Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker
Martin Helfrich

Bereich Strategie/ Kommunikation/
Vorstandstab
Team Research
Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, November 2020

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.